

Zur Geschichte des Rundtanzens

Beginn.....	2
Spuren auf dem Eise.....	5
Popularität des Eislaufens in Wien.....	8
Weiterentwicklung des Eiskunstlaufsports.....	11
Wiens neue Eislaufplätze	12
Das neue Jahrhundert im Eiskunstlaufen.....	14

Beginn

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts begannen immer mehr Menschen in ihrer Freizeit Sport zu treiben.¹ So wurde auch das Schlittschuhfahren immer populärer, war in Wien damals allerdings nur auf zugefrorenen Kanälen und Teichen, vor allem im Belvedere und dem Stadtpark sowie in den Praterauen möglich. Eine Gruppe von begeisterten Eisläufern beschloss daher im Winter 1866/67 die Gründung eines Vereines zum Zweck der Weiterentwicklung des Eissports und Errichtung eines eigenen Eislaufplatzes. Am 7. 2. 1867 wurde der Wiener Eislaufverein gegründet². Im darauf folgenden Winter wurde ein Platz im 3. Bezirk (heute in der Gegend des Bahnhofs Wien Mitte) gepachtet und für den Zweck des Eislaufens hergerichtet. Eine Beleuchtung gab es noch nicht, die Gebäude waren aus Holz, und das Eis war wegen des schlechten Untergrunds wellig und uneben. Um den Platz populär zu machen, engagierte der junge Verein den amerikanischen Balletttänzer und Eiskunstläufer Jackson Haines für mehrere Schaulaufen.³

Jackson Haines übertrug seine Ausbildung als Balletttänzer auf das Eislaufen und löste sich damit von dem, bis dahin vorherrschenden, „englischen Stil“. Dieser Stil zeichnete sich durch besonders steifes und eintöniges Laufen aus, bei dem starre Posen eingehalten werden sollten.⁴ Haines choreographierte hingegen seine Darbietungen und kombinierte sie mit Musik. Dank der von ihm selbst entwickelten Schuhe, bei denen die Kufen erstmals direkt an den Schuh geschraubt waren, war er in der Lage, bisher ungesehene Figuren zu laufen, wie etwa schnelle Richtungswechsel, Sprünge und Pirouetten.⁵ Bevor Jackson Haines nach Wien kam, trat er bereits in mehreren europäischen Städten auf, unter anderem Stockholm und Berlin⁶. Obwohl seine Darbietungen das Publikum auch dort begeisterten, lösten erst seine Auftritte in Wien eine neue Ära im Eislaufsport aus.⁷ Die Wiener beeindruckte vor allem die Übertragung verschiedener Tänze, wie Walzer, Polka und Mazur auf das Eis.⁸ Die Wiener Eisläufer zeigten großes Interesse an den Figuren und Drehungen. Jackson Haines' Aufenthalt beschränkte sich nicht nur auf die öffentlichen Auftritte, sondern er gab auch Unterricht.

Unter der maßgeblichen Führung von Dr. Karl v. Korper, dritter Präsident des WEV ab 1875, wurde das von Jackson Haines Gezeigte systematisch geordnet und erfasst.⁹ Es entstand die Systematik der „Wiener Schule“, die von fünf Grundfiguren ausging: Bogen, Schlangenbogen, Dreier, Doppeldreier und Schlinge.¹⁰ Dadurch wurde das Erlernen der Figuren vereinfacht. Ergebnis dieser Bemühung war eine große Zahl gut ausgebildeter Eisläufer in Wien. Jackson Haines konnte sich 1871 bei seinem zweiten Besuch in Wien selbst ein Bild vom Resultat seines Anstoßes machen.

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_des_Sports#Die_Entstehung_und_Ausbreitung_des_modernen_Sports_im_18._und_19..C2.A0Jahrhundert.

² Anhang A/S. 2: Neue Freie Presse, 23. 11. 1867

³ Anhang A/S. 3: Neue Freie Presse, 17. 1. 1868

⁴ Waltraud Witte, Eiskunstlauf Basics, Meyer & Meyer Verlag (2016), S. 13.

⁵ Waltraud Witte, Eiskunstlauf Basics, Meyer & Meyer Verlag (2016), S. 13.

⁶ Anhang A/S. 1: Wiener Abendpost, 4. 2. 1865, S. 11

⁷ Waltraud Witte, Eiskunstlauf Basics, Meyer & Meyer Verlag (2016), S. 14.

⁸ Anhang A/S. 4: Neue Freie Presse, 23. 1. 1868

⁹ F. Biberhofer: Chronik des Wiener Eislaufvereins, 1906, S. 15

¹⁰ Waltraud Witte, Eiskunstlauf Basics, Meyer & Meyer Verlag (2016), S. 14.

Diese „Wiener Schule“ des Eiskunstlaufs, sollte sich später als „internationaler Stil“ weltweit durchsetzen: *"The real originator-or rather, perhaps, the improver and developer-of modern figure skating and dancing on ice was Jackson Haines, an American dancing-master, who came over to Europe in 1864 and astonished and delighted all who saw him by his marvellous and beautiful performaces. Many of his figures, which have scarcely ever been excelled, are still known through the skating world by his name - especially the most beautifull dance, the "Jackson-Haines-valse". On his methods and style was founded the Viennese School of Skating, which gave the first start to the so-called International style."*¹¹

Bereits in seiner zweiten Saison war der Wiener Eislaufverein in der Lage, eine Beleuchtung auf seinem Platz zu installieren.¹² Dies ermöglichte die Durchführung von Kostümfesten am Abend, für die der Verein bald berühmt wurde. Diese Kostümfeste wurden mit viel Aufwand organisiert. Es wurden meist verschiedene Darbietungen gezeigt, darunter Eisquadrillen und Kotillons von mehreren Paaren getanzt: *„Besonders hervorgehoben wurde eine, ... in zwei Paaren getanzte Eisquadrille, deren Figuren sich exakt der Musik anschlossen.“*¹³ *„In dieser dritten Saison wurden ein Kostümfest und ein Narrenabend abgehalten, die beide glänzend verliefen. Der erste große Kotillon, von 36 Eliteläufern ausgeführt, bildete den Glanzpunkt des zweitgenannten Festes.“*¹⁴¹⁵ Die Abendfeste, auch *Abendcorsos* genannt, erfreuten sich schnell, trotz Konkurrenz durch Bälle, großer Beliebtheit.¹⁷



Abbildung 1: Älteste Aufnahme des alten WEV-Platzes

¹¹E. Law: *Dancing on Ice*, 1925, S. 11

¹²Anhang A/S. 7: *Lokalanzeiger der „Presse“*, 6. 11. 1868

¹³F. Biberhofer: *Chronik des Wiener Eislaufvereins*, 1906, S. 27

¹⁴F. Biberhofer: *Chronik des Wiener Eislaufvereins*, 1906, S. 31

¹⁵Anhang A/S. 9: *Neue Freie Presse*, 6. 1. 1871, S. 7

¹⁶Anhang A/S. 11: *Neue Freie Presse*, 8. 2. 1871, S. 8

¹⁷Anhang A/S. 14: *Neue Freie Presse*, 16. 2. 1871, S. 7, 8

Der Wiener Eislaufverein betrieb in den ersten Jahren nicht nur bei gesellschaftlichen Ereignissen einen hohen Aufwand, sondern setzte auch sportliche Maßstäbe. Bereits 1872 wurden die ersten internationalen Eissporttage am Vereinsplatz durchgeführt.¹⁸ Vom 5. bis 7. 1. 1872 kam es zu Wettbewerben im Eiskunst- und Eisschnelllaufen, für die Dr. Karl v. Korper eine Wettkampfordnung verfasste.¹⁹ Diese Wettkampfordnung wurde später die Grundlage des Reglements der International Skating Union (gegr. 1892) und damit weltweit gültig.

1871 errichtete Eduard Engelmann in seinem Hausgarten in Hernals rund um einen Nussbaum eine kleine Spritzeisfläche. Diese war zunächst nur für Freunde und Verwandte gedacht, wurde aber nach und nach erweitert und einem zahlenden Publikum zugänglich gemacht.²⁰

Man war allerdings auf Natureis und damit auf tiefe Temperaturen angewiesen, womit die Anzahl der „Schleiftage“, dh der Tage an denen man auf dem Eis laufen konnte, pro Saison sehr unterschiedlich ausfallen konnte. An manchen dieser „Schleiftage“ konnte das Eis auch nur für wenige Stunden genutzt werden.²¹

Statistik über die ersten 10 Vereinsjahre des Wiener Eislaufvereins²²:

Saison	Schleiftage	Musikfeste	Abendcorsos	Kostümfeste	Mitglieder
1867/68	24	9			313
1868/69	15	6		1	611
1869/70	46	15		2	802
1870/71	51	21		2	1048
1871/72	46	14			1579
1872/73	3				1267
1873/74	54	15		1	1549
1874/75	57	13			1808
1875/76	62	23	5		1675
1876/77	16	1	1		1510

Trotzdem gelang es dem Wiener Eislaufverein, stetig zu wachsen und seine Feste und Veranstaltungen im gesellschaftlichen Leben zu etablieren. Ausschlaggebend dafür waren einerseits technische Neuerungen, wie die Einführung elektrischer Beleuchtung, damals „elektrische Sonne“ genannt,²³ an zwei Beleuchtungstürmen²⁴. Andererseits ermöglichte es die, zu dieser Zeit bereits hervorragende technische Ausbildung der Wiener Eisläufer, vielen dieser Läufer bei Festen und Corsos mitzuwirken: *„Die allgemeinen Darstellungen beginnen mit einem Cotillon, welcher von zwölf Paaren von Herren und Damen ausgeführt wird. Vielleicht wird dadurch die Lust so entfacht, daß sich ein freiwilliger Eistanz*

¹⁸ Anhang A/S. 18: Lokalanzeiger der „Presse“, 24. 12. 1871

¹⁹ F. Biberhofer: Chronik des Wiener Eislaufvereins, 1906, S. 32

²⁰ E. Sopper: 100 Jahre „Verein Kunsteisbahn auf dem Sportplatz Engelmann“: Erfolgsgeschichte des Traditionsclubs Engelmann, 2006, S. 7 ff.

²¹ F. Biberhofer: Chronik des Wiener Eislaufvereins, 1906, S. 46

²² F. Biberhofer: Chronik des Wiener Eislaufvereins, 1906

²³ Anhang A/S. 19: Neue Freie Presse, 8. 1. 1876, S. 5

²⁴ F. Biberhofer: Chronik des Wiener Eislaufvereins, 1906, S. 46

anschließt.“²⁵ „Der Wiener Eislaufverein, welcher sich in diesem Jahre der längsten Saison seit seinem Bestehen erfreut, wird morgen, Dienstag, zur Feier des 61. Schleiftages und um mehrfachen Wünschen der Mitglieder nachzukommen, eine Musik-Production von 3 bis 7 Uhr Abends abhalten. Wie wir hören, wird eine Damen- und Herrenquadrille veranstaltet werden.“²⁶ Neben angekündigten Festen wurden regelmäßig nachmittags und abends Musikvorstellungen abgehalten.²⁷



Abbildung 2: Der alte Platz des WEV mit den beiden Beleuchtungstürmen

Es etablierte sich, dass in der Mitte des Eislaufplatzes, zwischen den beiden Beleuchtungstürmen, getanzt und geübt wurde, während darum herum die Besucher „randelten“, das heißt in eine Richtung am Eis liefen. *„Der riesengroße nachtschwarze Raum, dessen Peripherie durch Gaslaternen beschienen wurde, hatte sich in einen hellerleuchteten Ballsaal umgewandelt. Alles war des Lobes voll, und durch den Umstand, dass der äußere Ring von den Paaren als Promenade in Anspruch genommen wurde, entstand in der Mitte des Platzes zwischen den beiden Türmen ein Ruhepunkt, der sofort von den Kunstläufern als Übungsplatz mit Beschlag belegt wurde.“*^{28,29}

Spuren auf dem Eise

Die Bemühungen, den Eislaufsport systematisch zu erfassen und ein Regulativ zu schaffen mündeten 1881 in die Veröffentlichung des Buches „Spuren auf dem Eise – Die Entwicklung des Eislaufens auf der Bahn des Wiener Eislauf-Vereines“ von Karl v. Körper, Max Wirth und Demeter Diamantidi. Die in diesem Werk beschriebenen Grundlagen und Regeln haben bis

²⁵ Anhang A/S. 19: Neue Freie Presse, 8. 1. 1876, S. 5

²⁶ Anhang A/S. 20: Neue Freie Presse, 15. 2. 1876, S. 6

²⁷ Anhang A/S. 21: Neue Freie Presse, 29. 12. 1876, S. 6

²⁸ F. Biberhofer: Chronik des Wiener Eislaufvereins, 1906, S. 46, 47

²⁹ Anhang A/S. 23: Neue Freie Presse, 20. 12. 1879, S. 6

heute Gültigkeit. In der Einleitung heißt es: „Dadurch, dass der Eislauf in Wien schon seit vielen Jahren von den jeweilig besten Läufern systematisch betrieben und von diesen besondere Sorgfalt auf die gleichmäßige Entwicklung aller Figuren nach rechts und links, nach vorwärts und rückwärts, und auf die möglichste Gleichmässigkeit in der Zeichnung verwendet wurde, hat sich hier eine, sowohl der Körperhaltung als auch der Zeichnung am Eise nach, von anderen Eislaufplätzen theilweise verschiedene Schule herangebildet, deren Darstellung wir in diesem Buche versuchen wollen.“³⁰

In diesem Werk wurden im Kapitel „Tanz-Schritte“ auch jene Tänze beschrieben, die Jackson Haines bei seinen Auftritten in Wien 1868 und 1871 gezeigt hat Es sind dies:

- Haynes- Walzer
- Amerikanischer- Walzer
- Curtis- und Goodridge Walzer
- Einfacher Marsch
- Polka Mazurka

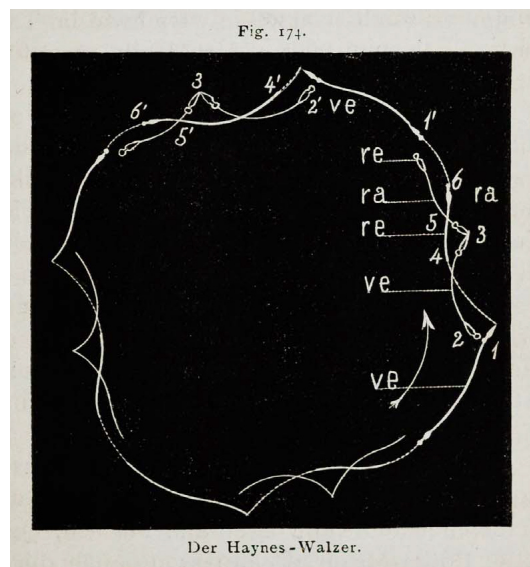


Abbildung 3: Hayner-Walzer

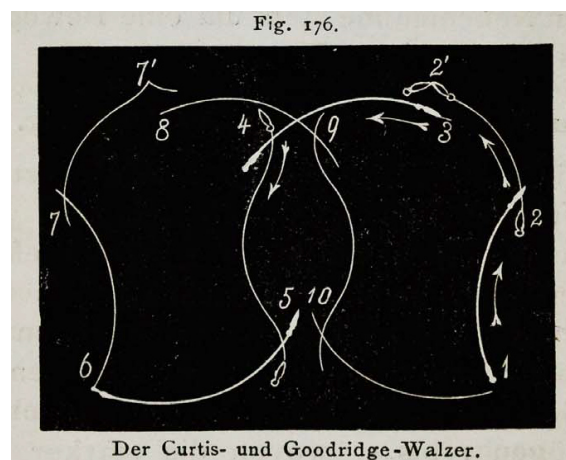


Abbildung 4: Curtis- und Goodridge Walzer

³⁰ K. v. Korper, M. Wirth, D. Diamantidi: Spuren au dem Eise – Die Entwicklung des Eislaufens auf der Bahn des Wiener Eislauf-Vereines, 1. Auflage, 1881, S. 13, 14

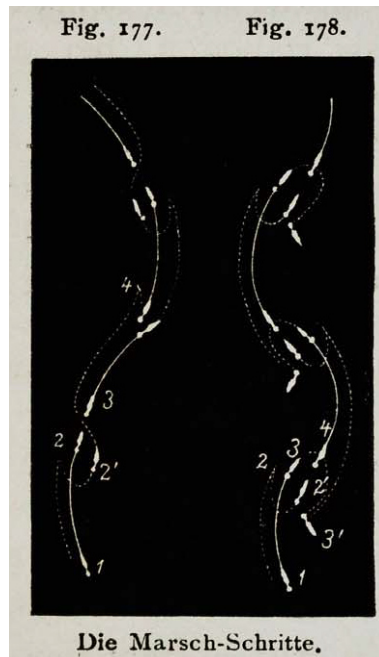


Abbildung 5: Einfacher Marsch

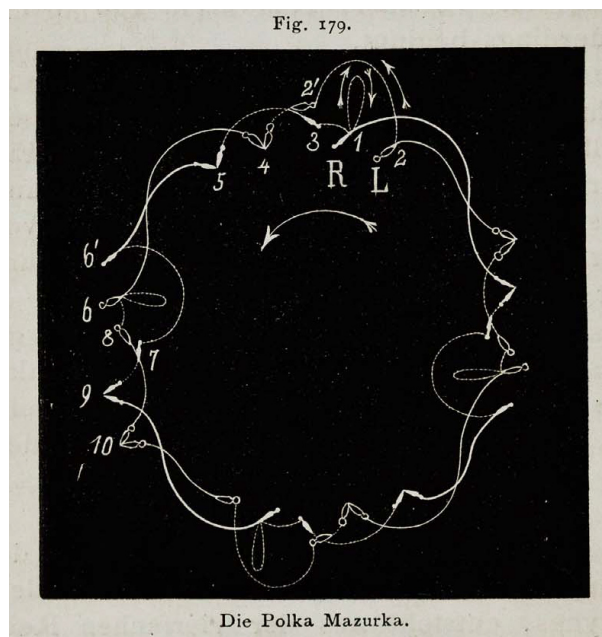


Abbildung 6: Polka Mazurka

Wie man gut erkennen kann, handelt es sich bei den meisten Tänzen um Rundtänze, dh Tänze im Kreis.

Diese haben 1881 bereits längst in das gesellschaftliche Leben am Platz des WEV Eingang gefunden: „Die Musik geht jetzt in raschere Walzerweisen über. Sofort hat sich ein weiter Kreis gebildet, in dessen Mitte Herren und Damen paarweise treten. Theils um die Mitte sich fassend, theils zu vieren in Rondeln vereint, führen sie, strenge dem Takte der Musik folgend, Figuren aus, wie sie die kühnste Phantasie des Ballettmeisters für die weltbedeutenden

*Bretter nicht schöner zu erfinden mag.*³¹ Weiters: *"Einen eigenen Reiz bieten auch die Corsoabende, ..., sowie die Costümfeste, welche regelmäßig Gelegenheit zu einer Vorstellung in der höheren Eistanzkunst geben..."*³² Und: *"Den ersten Rang unter dieser Gattung der Vergnügungen nehmen aber unstreitig die Costümfeste des Wiener Eislaufvereines ein, nicht blos weil Wien durch seine berühmten Costüm-Bälle die meiste Erfahrung... ausgebildet hat... . Bei diesen Costümfesten finden stets auch besonders einstudierte Productionen in Gestalt von Cotillons oder anderen Tänzen, welche in Wien in großer Auswahl auf dem Eise eingeübt werden... statt."*³³

Um zu zeigen, welches Niveau im Eiskunstlaufen in Wien gepflegt wurde, veranstaltete der Wiener Eislaufverein ab dem 22. 1. 1882 ein „Internationales Preis-Figuren-Eislaufen“. Dieser Wettbewerb gilt heute als erster internationaler Eiskunstlaufbewerb³⁴ und war bahnbrechend in der Entwicklung des Eiskunstlaufs als Wettbewerbssportart. Axel Paulsen zeigte hier seinen berühmten Sprung, den nach ihm benannten Axel. Die „Wiener Schule“ erwies sich allerdings als unangefochten überlegen.³⁵

Popularität des Eislaufens in Wien

Die Bemühungen des Wiener Eislaufvereines zahlten sich nicht nur in Wettbewerben aus, sondern machten das Eislaufen auch als Freizeitbeschäftigung in Wien immer populärer. In verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften wurde in langen Artikeln über den Verein und seine Leistungen berichtet, etwa im „Wiener Salonblatt“ am 7. 12. 1884³⁶ oder in der „Wiener Zeitung“ am 15. und 16. 1. 1886 über den „Eislauf in Wien“³⁷. Besondere Erwähnung fanden immer wieder die Kostümfeste des Vereins, bei denen eifrig getanzt wurde.^{38 39} Selbst die Hochzeitsreise des Ehepaars Richter, beide ausgezeichnete Eiskunstläufer, die diese mit Auftritten in Berlin und Hamburg verbanden, fand Eingang in die Presse.⁴⁰ Die Berichte aus Berlin und Hamburg verdeutlichen gut, welches Alleinstellungsmerkmal die „Wiener Schule“ inzwischen erreicht hatte: *„Das junge Paar zeigte sich als hervorragende Kunstläufer und hatte am letzten Sonntag schon in Berlin Aufsehen erregt. Wer Beide auf dem Eise sich nach den Klängen eines feschen Wiener Walzers, ganz wie im Salon, sich im Kreise drehen sah, der konnte es sicher vergessen, dass sie sich auf einem noch viel glatteren Terrain, als das Parquet es ist bewegten. Wahrhaft bewundernswerth ist die Kraft und die Eleganz, welche Herr Richard und Frau beim Schlittschuhtanz die Bezeichnung ist mit Fug und Recht anzuwenden entwickeln, und ebenso sicher und graziös zeigen sie sich im sonstigen Figurenlaufen.“*⁴¹

³¹ K. v. Korper, M. Wirth, D. Diamantidi: Spuren au dem Eise – Die Entwicklung des Eislaufens auf der Bahn des Wiener Eislauf-Vereines, 1. Auflage, 1881, S. 12

³² K. v. Korper, M. Wirth, D. Diamantidi: Spuren au dem Eise – Die Entwicklung des Eislaufens auf der Bahn des Wiener Eislauf-Vereines, 1. Auflage, 1881, S. 31

³³ K. v. Korper, M. Wirth, D. Diamantidi: Spuren au dem Eise – Die Entwicklung des Eislaufens auf der Bahn des Wiener Eislauf-Vereines, 1. Auflage, 1881, S. 81

³⁴ <http://www.isu.org/en/about-isu/history>

³⁵ Anhang A/S. 24: Neue Freie Presse, 22. 1. 1882, S. 6

³⁶ Anhang A/S. 27: Wiener Salonblatt, 7. 12. 1884, S. 8, 9

³⁷ Anhang A/S. 31 ff.: Wiener Zeitung, 15.-16. 1. 1886

³⁸ Anhang A/S. 29: Neue Freie Presse, 22. 1. 1885, S. 5, 6

³⁹ Anhang A/S. 35: Neue Freie Presse, 29. 1. 1887, S. 6

⁴⁰ Anhang A/S. 36: Allgemeine Sportzeitung, 6. 3. 1887

⁴¹ Anhang A/S. 36: Allgemeine Sportzeitung, 6. 3. 1887

Statistik über die Vereinsjahre 1877/78-1886/87 des Wiener Eislaufvereins⁴²:

Saison	Schleiftage	Musikfeste	Abendcorsos	Kostümfeste	Mitglieder
1877/78	48	20	8	1	1476
1878/79	52	20	18	1	1612
1879/80	73	38	?	1	1962
1880/81	60	33	?	?	1942
1881/82	43	10			2107
1882/83	50	11	?	1	2161
1883/84	23	1			2332
1884/85	60	16	?		2368
1885/86	100	40	?	1	2726
1886/87	64	28	?		3233

Die Popularität, die Eislaufen in Wien inzwischen erreicht hatte, zeigte sich in der Gründung neuer Eissportvereine. So wurde 1887 der Cottage-Eislaufverein in Währing gegründet, der bereits 1888 auf seinem Platz ein „Tanzkränzchen“ veranstaltete⁴³Die Eisbahn Engelmann wurde immer mehr erweitert und es wurden dort ebenfalls regelmäßig Kostümfeste und Kotillons ausgerichtet.⁴⁴

Am Platz des Wiener Eislaufvereins war der Tanzkreis mit Musik bereits ein gesellschaftliches Ereignis geworden: *„Nachmittags 3 Uhr tritt ein abermaliger Scenenwechsel ein. Die Stunde des Nachmittags-Corso hat geschlagen. Equipage an Equipage, Miethwagen an Miethwagen fährt am Portale des Vereines vor, es ist die Stunde, zu welcher die „Gesellschaft“ den Platz besucht. Wenn dann der so beliebte Capellmeister Komzäk mit seiner unvergleichlichen Militärbande seine hinreissenden Tanzesweisen ertönen lässt, dann bildet sich vor der Mitteltribüne der „Grosse Kreis“ und Alles, was frisches Blut in den Adern hat, ordnet sich zum Tanze. Unsere jungen Comtessen haben in den letzten Jahren viel gelernt und rivalisiren bereits mit unseren Eiskoryphäen in Schwung, Grazie und Eleganz. Da fällt vor Allem die hohe vornehme Gestalt der Gräfin Marie Wydenbruck, dieser ebenso eleganten als kühnen Eisläuferin, auf. Sie cultivirt mit gleicher Vorliebe den Haynes- und den amerikanischen Walzer, während Gräfin Mathilde Boos-Waldeck mehr dem so rasch beliebt gewordenen Marschschritt unseres Amateur-Eiscomponisten Schöller junior zuneigt, den sie im Vereine mit Grafen Victor Dubsy vollendet ausführt. ...An solchen Tagen ist das durch zahllose, hoch an Drahtseilen hängende elektrische Bogenlampen taghell erleuchtete Eisparquet oft von mehr als 2000 Läufern besucht. An den Tänzen betheiligen sich oft 20 und noch mehr Paare und ist es eine wahre Freude anzusehen, wie das Alles nach dem Rhythmus der Musik stylvoll dahingleitet, sich verwirrt und entwirrt, ohne dass die leiseste Stockung entsteht oder auch nur ein einziger Sturz zu verzeichnen wäre. Vor 20 Jahren hätte man das für unmöglich gehalten.“*⁴⁵

⁴² F. Biberhofer: Chronik des Wiener Eislaufvereins, 1906

⁴³ Anhang A/S. 38: Neue Freie Presse, 21. 1. 1888, S. 2

⁴⁴ E. Sopper: 100 Jahre „Verein Kunstseisbahn auf dem Sportplatz Engelmann“: Erfolgsgeschichte des Traditionsklubs Engelmann, 2006, S. 8

⁴⁵ Anhang A/S. 40: Allgemeine Sportzeitung, 19. 1. 1890, S. 76

„Der Walzer auf Eisschuhen ist die hübscheste Errungenschaft der neuen Schlittschuhlaufkunst. Vor sieben, acht Jahren, als die Militär-Capelle die verführerischen Weisen immer und immer wieder ertönen ließ, wurden die ersten schüchternen Versuche gemacht, ob es sich auf dem Eise nicht tanzen ließe. Hervorragende Künstler hatten bei Productionen schon gezeigt, daß es nicht unmöglich sei. Heutzutage drehen sich fünfzig Paare im Kreise, wenn die „Schöne blaue Donau“ gespielt wird, und jeder unbefangene Zuschauer wird zugeben, daß der Walzer auf dem Eise weit anmuthiger, schwebender, hinreißender ist, als der auf dem gewichsten Boden getanzte, denn der Fuß haftet doch mehr fest als der Eisschuh, der bei jeder Bewegung über der weißen Fläche silbern glitzert. So erleben wir reizende Ballfeste auf dem freien Eislaufplatze, und auch hier wird hofiert, geliebt und geschwärmt, trotz des scharfen Nordwindes, der den poetischen Pärchen auf diesem kalten Tanzparquet die grausamste Prosa ins Gesicht bläst.“⁴⁶



Abbildung 7: Sonntagskorso auf dem Platz des WEV

Obwohl Eistanzen und Eiskunstlauf hauptsächlich von adeligen und gut bürgerlichen Mitgliedern des WEV betrieben wurde, standen der Verein und sein Eislaufplatz allen Bevölkerungsschichten offen⁴⁷. Die Eintrittspreise waren verhältnismäßig moderat, was vor allem auch Kindern zu Gute kam.⁴⁸ *„Es ist ein Stück Geschichte Wiens, welches sich da vor unseren Augen abspielt ein heiteres Stück Geschichte! Das Bild stellt einen jener beliebten Nachmittag - Musikcorsos am Wiener Eislaufvereine dar, bei welchem alle Schichten der Wiener Gesellschaft frei von allem Kastengeiste im einträchtigsten Zusammenleben sich dem herrlichen, Körper und Geist gleich belebenden und erfrischenden Sport hingeben. Es ist der Moment festgehalten, in welchem Meister Komzak den Taktstock zu einer jener unvergleichlichen Weisen schwingt, die das Herz jedes echten Wieners erbeben lässt dem*

⁴⁶ Anhang A/S. 47: Neue Freie Presse, 4. 12. 1892, S. 6

⁴⁷ Anhang A/S. 58: Allgemeine Sportzeitung, 25. 11. 1894, S. 295

⁴⁸ Anhang A/S. 44: Allgemeine Sportzeitung, 22. 2. 1891, S. 190

*Wiener Walzer. Mit den ersten Klängen der Musik hat sich ein innerer Kreis gebildet, welcher den tanzenden Paaren und den »Künstlern« Vorbehalten bleibt, während die Uebrigen Läufer, in gedrängten Massen die äussere elliptische Bahn einhaltend, den Platz nach dem Takte der Musik durchschreiten.*⁴⁹

Weiterentwicklung des Eiskunstlaufsports

Mit der Veröffentlichung der zweiten, stark erweiterten Auflage des Buches „Spuren auf dem Eise – Die Entwicklung des Eislaufes auf der Bahn des Wiener Eislaufvereines“⁵⁰, wurde der enormen Entwicklung des Eiskunstlaufsports in dieser Zeit Rechnung getragen. Das Kapitel „Tanz-Schritte“ der ersten Auflage wurde in der zweiten durch das Kapitel „Rundläufe“ ersetzt. Von ursprünglich 6 beschriebenen Tänzen, erweiterte sich das Repertoire auf 17 unterschiedliche Rundtänze⁵¹. Diese wurden hauptsächlich als Paartänze erläutert. Darunter finden sich der „Schöller-Marsch“, der später zum ISU-Standardtanz „Fourteenstep“ weiterentwickelt wurde und der „Neu-Links-Walzer“, der heute beim Rundtanzen bevorzugt paarweise zu Walzermusik gelaufen wird.

Die Autoren veröffentlichten bereits vorab Tanzschritte in der „Allgemeinen Sportzeitung“, um interessierten Eisläufern die Einstudierung der Tänze zu Saisonbeginn zu ermöglichen.⁵² Wie ernst die Autoren, die von ihnen systematisierte „Wiener Schule“ nahmen, zeigt der von ihnen verfasste Artikel „Die Berechtigung der Grundfiguren“ in der „Allgemeinen Sportzeitung“ am 15. 2. 1891.⁵³ Überhaupt setzte man sich mit der richtigen Ausübung des Kunstlaufens⁵⁴ und mit neuen Kunstlauffiguren⁵⁵ gewissenhaft auseinander. Dazu gehörte auch die Auseinandersetzung mit vielen unterschiedlichen Arten von Schlittschuhen⁵⁶.

Als Teil des großen Kunstlaufens des Wiener Eislaufvereines 1891 fand zum ersten Mal eine Konkurrenz im Paarlaufen statt: *„Die dritte Programmnummer war die Sensation des Tages, ja der ganzen Saison. Es wurde zum ersten Mal eine Konkurrenz im Paarlaufen, je ein Herr und eine Dame, dem Kunstlaufprogramme eingefügt.“*⁵⁷ 1892 hielt der WEV zum 25-jährigen Jubiläum seines Bestehens die Europameisterschaft im Eiskunstlaufen ab, aus der Eduard Engelmann als Sieger hervorging.⁵⁸

Wien verfügte inzwischen mit dem Wiener Eislaufverein, dem Eisplatz Engelmann in Hernals, dem Cottage-Eislaufverein in Währing, dem Stadtparkteich und dem Eisplatz im Augarten über fünf große Eislaufplätze. Darüber hinaus gab es noch kleinere privat geführte Plätze,

⁴⁹ Anhang A/S. 46: Neujahrs-Album der Allgemeinen Sportzeitung, 1. 1. 1892, S. 31

⁵⁰ K. v. Korper, M. Wirth, D. Diamantidi: Spuren au dem Eise – Die Entwicklung des Eislaufens auf der Bahn des Wiener Eislauf-Vereines, 2. Auflage, 1892

⁵¹ K. v. Korper, M. Wirth, D. Diamantidi: Spuren au dem Eise – Die Entwicklung des Eislaufens auf der Bahn des Wiener Eislauf-Vereines, 2. Auflage, 1892, S. 271 ff.

⁵² Anhang A/S. 41: Allgemeine Sportzeitung, 18. 1. 1891, S. 82

⁵³ Anhang A/S. 42: Allgemeine Sportzeitung, 15. 2. 1891, S. 169

⁵⁴ Anhang A/S. 45: Allgemeine Sportzeitung, 15. 3. 1891, S. 251

⁵⁵ Anhang A/S. 54: Allgemeine Sportzeitung, 6. 1. 1894, S. 15

⁵⁶ Anhang A/S. 49: Allgemeine Sportzeitung, 8. 1. 1893, S. 34

⁵⁷ F. Biberhofer: Chronik des Wiener Eislaufvereins, 1906, S. 100

⁵⁸ F. Biberhofer: Chronik des Wiener Eislaufvereins, 1906, S. 107

wie Bodensteiner in der Mariahilferstraße, Hinterberger in der Neustiftgasse und viele andere mehr.⁵⁹

Statistik über die Vereinsjahre 1887/88-1895/96 des Wiener Eislaufvereins⁶⁰

Saison	Schleiftage	Musikfeste	Abendcorso	Kostümfeste	Mitglieder
1887/88	70	43	?		3396
1888/89	70	23	?	1	3755
1889/90	82	27		1	4173
1890/91	85	51		1	4753
1891/92	48	42			4766
1892/93	82	36		1	5273
1893/94	54				5662
1894/95	88	32		1	5729
1895/96	67	21		1	6004

Wiens neue Eislaufplätze

Der von der Gemeinde Wien gepachtete Platz des Wiener Eislaufvereines in der Gegend des heutigen Bahnhofs Wien Mitte unterlag einer nur sechswöchigen Kündigungsfrist. Die Pläne der Stadt sahen die Errichtung der Stadtbahn und die Verbauung des Geländes vor. Im Laufe der Jahre hatte der Wiener Eislaufverein seine Eisfläche auf 10.400m² ausgebaut, die von umfangreichen Garderoben- und Restaurationsgebäuden umgeben war. In der Saison 1894/95 rückte die Gefahr eines zumindest teilweisen Platzverlustes immer näher. Der Verwaltungsausschuss des Vereines begann sich daher nach einer Alternative umzusehen. Schnell wurde gemeinsam mit dem Wiener Sängerverein ein Areal zwischen Heumarkt und Wienfluss ins Auge gefasst.⁶¹ Von den zu Verfügung stehenden 25.000m² sollten 12.000m² freie Eisfläche entstehen. Obwohl zwischen dem Eislaufverein und dem Wiener Sängerverein bald eine Übereinkunft über die Nutzung und Bebauung dieses Platzes erzielt werden konnte, dauerte es bis zum 6. 1. 1901 bis der neue Eislaufplatz an seinem heutigen Standort eröffnet werden konnte. In der Zwischenzeit waren die Umstände für den Verein extrem ungünstig. Saison auf Saison mussten Teile des alten Platzes und Gebäude demoliert und der Grund an die Gemeinde Wien abgetreten werden. Gleichzeitig gingen die Verhandlungen über den neuen Platz mit der Gemeinde bzw. dem k.k. Stadterweiterungsfonds nur schleppend voran. Die ursprünglichen Pläne mussten dreimal abgeändert werden, die rechtliche Konstruktion änderte sich laufend. Resultat war ein dramatischer Rückgang der Mitgliederzahlen. Von 6.004 Mitgliedern in der Saison 1895/96 reduzierte sich der Stand in nur drei Jahren auf 3.884. Es dauerte zehn Jahre, bis zur Saison 1906/07, bis der Verein seinen Mitgliederstand wieder auf 6.005 erhöhen konnte.⁶²

Durch die räumlichen Umstände war der Wiener Eislaufverein auch in sportlicher Hinsicht stark eingeschränkt. Trotzdem fanden vereinsinterne Konkurrenzen im Kunst- und Paarlaufen statt. Darüber hinaus entsendete der Verein seine Läufer mit großem Erfolg zu

⁵⁹ Anhang A/S. 58: Allgemeine Sportzeitung, 25. 11. 1894, S. 295

⁶⁰ F. Biberhofer: Chronik des Wiener Eislaufvereins, 1906

⁶¹ F. Biberhofer: Chronik des Wiener Eislaufvereins, 1906, S. 120 ff.

⁶² F. Biberhofer: Chronik des Wiener Eislaufvereins, 1906, S. 124 ff.

internationalen Bewerben. Gustav Hügel wurde etwa 1897 in Stockholm Weltmeister im Kunstlaufen. Ein Erfolg, den er 1899 und 1900 beide Male in Davos wiederholen konnte. Auch Kostmcorcos wurden weiterhin abgehalten.⁶³

Die Saisonen 1898/99 und 1899/1900 wurde bereits auf dem neuen Areal am Heumarkt gelaufen. Allerdings war es eine provisorische Inbetriebnahme. Die Gebäude und die Beleuchtung waren noch nicht fertig gestellt und es gab Probleme mit der Wasserversorgung. Am 6. 1. 1901 konnte schlussendlich der neue Platz und die neuen Vereinsgebude in Betrieb genommen werden.

In der „Chronik des Wiener Eislaufvereines“ heißt es zur schwierigen Zeit des Platzwechsels: *„Das Merkwürdige bei diesem Drama war, daß der Wiener Eislaufverein ja eigentlich diese neue Zeit mit vorbereiten half, indem er ein Unternehmen schuf, das weit über die spiebrgerlichen Grenzen hinauswuchs zu einem für eine Großstadt unentbehrlichen Faktor und zu einem Vereinigungspunkt für viele Tausende wurde, die auf seinem Platze nach des Tages Mhen Luft, Bewegung und damit neue Lebensfreude suchten.“*⁶⁴



Abbildung 8: Der neue Platz des WEV am Heumarkt

Der neue Platz brachte dem Wiener Eislaufverein zunächst kein großes Glück. Das Wetter machte eine erfolgreiche Saison unmöglich. Es gab nur 29 Schleiftage, keinen Musikcorso und auch kein Kostümfest. Erst die Saison 1902/03 brachte das Vereinsleben wieder zu alter Tradition zurück.

Wenige Jahre darauf erlebte Wien einen weiteren Fortschritt im Eislaufsport. Nach jahrelanger Tftelei hatte Eduard Engelmann jun. eine Methode gefunden auch bei

⁶³ F. Biberhofer: Chronik des Wiener Eislaufvereins, 1906, S. 135 ff.

⁶⁴ F. Biberhofer: Chronik des Wiener Eislaufvereins, 1906, S. 167

Plusgraden im Freien Eis zu erzeugen. Ergebnis war die Eröffnung der ersten Freiluft-Kunsteisbahn der Welt am 10. 11. 1909 auf dem Sportplatz Engelmann. Das Projekt zur Errichtung der Kunsteisbahn hatte sich insgesamt über 10 Jahre gezogen.⁶⁵ Fortan war es möglich selbst bei ungünstigen Witterungsverhältnissen zu trainieren.

Der Wiener Eislaufverein zog am 18. 12. 1912 nach und eröffnete eine 4000m² große Kunsteisfläche auf seinem Platz. Es dauerte, in mehreren Schritten, insgesamt 15 Jahre bis die gesamte Eisfläche des WEV eine Kunsteisbahn war. Schlussendlich betrieb der WEV ab 1927 die damals größte Freiluft-Kunsteisbahn der Welt.

Das neue Jahrhundert im Eiskunstlaufen

Dass das allgemeine Niveau des Eislaufens in Wien, trotz der schwierigen Umstände in denen sich der WEV, als größter und bedeutendster Verein der Stadt, um die Jahrhundertwende 6 Jahre lang befand, unvergleichlich hoch war, zeigte ein Bericht über den amerikanischen Eissport, konkret in Pennsylvania: *„Was das Laufen anbetrifft, so muss ich schon sagen, es gibt keinen größeren Contrast als den zwischen dem schönen Eisplatz und den schlechten Läufern. Man läuft hier nicht im englischen Styl, sondern in gar keinem Styl. ... Alles „randelt“, und dazu spielt jeden Abend die Musik. Da die Leute von einem Schöller-Marsch oder einem gewöhnlichem Haynes-Walzer keine Ahnung haben, so ist ihnen der Rhythmus eines Marsches oder Walzers zum gewöhnlichen Herumlaufen, „randeln“, zu schnell, und daher wird zum Beispiel der Honeymoon-Marsch im Tempo des Chopinschen Trauermarsches gespielt.“*⁶⁶ Auch in europäischen Städten war man größtenteils weit vom Wiener Niveau entfernt: *„Der von der Londoner Gesellschaft bevorzugteste Tanz ist der Once-back-Tanz, in Wien als Jockl-Mazur oder Dreiertanz bekannt. Während jedoch unsere Jockl-Mazur ein Rundtanz ist, tanzt der Engländer den Once-back durch Hinzufügen eines Zwischenschrittes (Uebertreten des einen, Untersetzen des anderen Tänzers) in Achterform. Der rein englische Stil mit seinen eckigen und steifen Bewegungen ist dem Tanzen nicht sonderlich hold und verträgt sich schlecht mit der Tanzhaltung. Die Paare englischer Laufart sind daher auf das Nebeneinanderlaufen (hand in hand-skating) angewiesen. Heute sind jedoch fast sämtliche talentierte Läufer Englands Anhänger der Wiener Schule...“*⁶⁷

Im Gegensatz dazu wurde in Wien bei jeder Gelegenheit eifrig auf dem Eis getanzt. Insbesondere die Kostümfeste waren weiterhin ein gesellschaftliches Ereignis.⁶⁸ Durch Eduard Engelmann kam es zu einer wichtigen Neuerung in Sachen Tanzhaltung. Die von ihm beschriebene Haltung für parallel gelaufene Tänze, erlaubte sogar gemeinsame Drehungen von Dame und Herr⁶⁹. Heute ist sie als Kilianhaltung bekannt. Der Kilian wurde das erste Mal 1909 von Karl Schreiter auf dem Eislaufplatz Engelmann gezeigt. Eistanzen galt weiterhin als „gesellschaftliches Eislaufen“. Es diente also rein dem Vergnügen, während Eiskunstlaufen für Herren und Damen, sowie der Paarlauf⁷⁰ anerkannte Wettbewerbssportarten waren. Bereits 1905 gab es erste Anregungen Eistanzkonkurrenzen durchzuführen und damit das

⁶⁵ E. Sopper: 100 Jahre „Verein Kunsteisbahn auf dem Sportplatz Engelmann“: Erfolgsgeschichte des Traditionsclubs Engelmann, 2006, S.8 ff.

⁶⁶ Anhang A/S. 62: Neues Wiener Tagblatt, 21. 1. 1901, S. 9

⁶⁷ Anhang A/S. 66: Neues Wiener Tagblatt, 25. 12. 1904, S. 36

⁶⁸ Anhang A/S. 68: Allgemeine Sportzeitung, 31. 12. 1904, S. 1626

⁶⁹ Anhang A/S. 69: Neues Wiener Tagblatt, 2. 1. 1905, S. 13

⁷⁰ Anhang A/S. 64: Neues Wiener Tagblatt, 1. 1. 1904, S. 29 ff.

Eistanzen als Wettkampfsportart zu etablieren.⁷¹ Es wurden Bedenken geäußert, dass durch den großen Erfolg des Paarlaufens, die Entwicklung neuer Tanzschritte zum Erliegen kommen könnte: „Die begabtesten „Erfinder“, die Paarläufer, sind eben durch das Training zu den Konkurrenzen und den damit im Zusammenhange stehenden Aufgaben, wie Zusammenstellung des Kürprogramms etc.. , so in Anspruch genommen, dass ihnen für das Kombinieren neuer Figuren und Tänze keine Zeit übrig bleibt, ...“⁷² Es dauerte allerdings noch bis in die 1920er Jahre, bis tatsächlich Eistanzkonkurrenzen, meistens im Walzertanzen, durchgeführt wurden. Das sich die Eistanze trotzdem wandelten und immer neue Kombinationen ausprobiert wurden, lag schon allein an der großen Popularität, die der Tanzkreis genoss.⁷³ Insbesondere das Walzertanzen war besonders beliebt.⁷⁴



Abbildung 9: Am Heumarkt (1905)

Das 40. Vereinsjahr 1906/07 des Wiener Eislaufvereines brachte mit 101 Schleiftagen und 79 Musikproduktionen nicht nur eine außergewöhnlich lange und erfolgreiche Saison, sondern auch eine besondere Anerkennung für den Verein. Er wurde mit der Ausrichtung der Weltmeisterschaft im Eiskunstlauf betraut.⁷⁵ Diese Weltmeisterschaft wurde mit hohem Aufwand abgehalten und war ein großer Erfolg.⁷⁶

Anfang der 1910er Jahren waren die Tanzveranstaltungen auf den Eislaufplätzen derart populär⁷⁷, dass sogar Kritik laut wurde: „Die größte Attraktion aber sollen in den Vorjahren die Korsoabende mit Musik gebildet haben. Unzählige Paare drehen sich im Tanzschritt um den Mittelpunkt des Platzes herum - Gegner nennen es den Tanz um das goldene Kalb und

⁷¹ Anhang A/S. 69: Neues Wiener Tagblatt, 2. 1. 1905, S. 13

⁷² Anhang A/S. 69: Neues Wiener Tagblatt, 2. 1. 1905, S. 13

⁷³ Anhang A/S. 70: Neues Wiener Tagblatt, 10. 1. 1906, S. 6

⁷⁴ Anhang A/S. 79: Sport & Salon, 1. 2. 1908, S. 13 ff.

⁷⁵ Anhang A/S. 75: Neues Wiener Tagblatt, 23. 1. 1907, S. 15

⁷⁶ Anhang A/S. 76: Allgemeine Sportzeitung, 27. 1. 1907, S. 80

⁷⁷ Anhang A/S. 83: Neue Freie Presse, 10. 2. 1914, S. 8

behaupten, daß diese Tanzwut dem Eissport nur schadet.⁷⁸ Während des Ersten Weltkriegs (1914-18) war Tanzen, also auch Eistanzen, unangebracht. Es gab auch keine Musikproduktionen.



Abbildung 10: Tanzkreis am WEV (1926)

Der Österreichische Eislauf-Verband erließ erst 1924 eigene Regelungen für Eistanzwettkämpfe.⁷⁹ Am 21. 2. 1924 hielt der Wiener Eislaufverein eine erste Tanzkonkurrenz ab.⁸⁰ Von da an wurden diese Tanzkonkurrenzen oder „Walzerkonkurrenzen“ meistens vereinsintern oder als Rahmenprogramm von Kunstlaufbewerben abgehalten (siehe dazu auch „Rundtanzen in der Familie Holstein/Just“). Einen ersten internationalen Bewerb gab es in Berlin am 12. 3. 1927.⁸¹

⁷⁸ Anhang A/S. 84: Allgemeine Sportzeitung, 20. 12. 1914, S. 1063 ff.

⁷⁹ Agnes Meisinger: 150 Jahre Eiszeit. Die große Geschichte des Wiener Eislauf-Vereins (hg. v. Wiener Eislauf-Verein), Wien/Köln/Weimar 2017 (erscheint Oktober 2017)

⁸⁰ Anhang B/S. 1: Neues Wiener Tagblatt, 22. 2. 1924, Seite 11

⁸¹ Anhang B/S. 9: Reichspost, 13. 3. 1927, Seite 6



Abbildung 11: Im Tanzkreis (1926)

Das Resümee fiel allerdings verhalten aus. Otto Bohatsch, selbst ein erfolgreicher Paarläufer und Eistanzer, schrieb in seinem Artikel über „Tanzen auf dem Eise und Tanzwettbewerbe“ am 21. 12. 1928 schlussfolgernd: *„Man betrachte daher weiterhin den Tanz auf dem Eise als ein herrliches Vergnügen, lehne es aber ab, ihn in sportliche Bahnen zu lenken. Für einen Sport ist der Eistanz zu wenig entwickungsfähig, der Begriff des Rundtanzens zu beschränkt.“*⁸² Trotzdem erhielt die „neue“ Disziplin Eistanzen 1929 auf Antrag des Österreichischen Eislauf-Verbandes eine internationale Wettkampfordnung.⁸³ Bis in die 30er Jahre wurde diskutiert, ob Eistanzen dem Kunstlaufen gleichzusetzen ist.⁸⁴ Selbst bei neuen Tanzschritten, wurde darüber spekuliert, wie brauchbar sie wären, wenn sie zu raumgreifend und daher in einem normalen Tanzkreis, mit oft mehr als 50 Paaren, nicht durchführbar waren.⁸⁵ Nichtsdestotrotz war Eistanzen populär. Im Anschluss an die Kunstlaufweltmeisterschaft der Damen am Eisplatz Engelmänn am 8. 2. 1935 gab es eine Konkurrenz im Walzertanzen⁸⁶. Wiener Paare wurden sogar ins Ausland engagiert, um das Eistanzen in anderen Städten zu popularisieren⁸⁷. Der eigentliche Durchbruch als Wettkampfsportart erfolgte allerdings erst nach dem Zweiten Weltkrieg und ging von England aus. Die International Skating Union hielt 1952 die erste Weltmeisterschaft im Eistanzen in Paris ab. Olympischer Bewerb wurde es 1976 in Innsbruck.

⁸² Anhang A/S. 89: Sport im Wiener Eislaufverein, 21. 12. 1928, S. 1 ff.

⁸³ Agnes Meisinger: 150 Jahre Eiszeit. Die große Geschichte des Wiener Eislauf-Vereins (hg. v. Wiener Eislauf-Verein), Wien/Köln/Weimar 2017 (erscheint Oktober 2017)

⁸⁴ Anhang A/S. 94: Sport-Tagblatt, 5. 12. 1933, S. 6

⁸⁵ Anhang A/S. 95: Sport-Tagblatt, 26. 2. 1934, S. 5

⁸⁶ Anhang A/S. 96: Sport-Tagblatt, 8. 2. 1935, S. 5

⁸⁷ Anhang A/S. 97: Sport-Tagblatt, 21. 11. 1935

Das Rundtanzen in den Wiener Eissportvereinen wurde unverändert fortgesetzt. Manche Konflikte wurden ausgetragen, etwa über die Fußbekleidung des Eisläufers,⁸⁸ im Speziellen über die Verwendung von „kanadischen“ „Hockey-Schlittschuhen“ im Tanzkreis.⁸⁹ Bisweilen flammen dieselben Diskussionen heute noch auf. Manches Talent wurde im Tanzkreis entdeckt, etwa Edith Winkelmann und Walter Löhner⁹⁰. Nach dem Zweiten Weltkrieg konnte der Wiener Eislaufverein seinen Betrieb rasch wieder aufnehmen und auch die Tradition des Tanzkreises wurde wieder aufgenommen. Bis heute wird am Platz des Wiener Eislaufvereines und des Cottage Engelmann Vereins das Rundtanzen gepflegt.



Abbildung 12: Tanzkreis des WEV (2016)

⁸⁸ Anhang A/S. 89: Sport im Wiener Eislaufverein, 21. 12. 1928, S. 1 ff.

⁸⁹ Anhang A/S. 91: Sport-Tagblatt, 24. 9. 1929, S. 6

⁹⁰ Anhang A/S. 98: Illustrierte Kronen Zeitung, 23. 1. 1938, S. 23

Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1: Älteste Aufnahme des alten WEV-Platzes	3
Abbildung 2: Der alte Platz des WEV mit den beiden Beleuchtungstürmen	5
Abbildung 3: Hayner-Walzer	6
Abbildung 4: Curtis- und Goodridge Walzer	6
Abbildung 5: Einfacher Marsch	7
Abbildung 6: Polka Mazurka.....	7
Abbildung 7: Sonntagsskorsos auf dem Platz des WEV	10
Abbildung 8: Der neue Platz des WEV am Heumarkt	13
Abbildung 9: Am Heumarkt (1905)	15
Abbildung 10: Tanzkreis am WEV (1926)	16
Abbildung 11: Im Tanzkreis (1926).....	17
Abbildung 12: Tanzkreis des WEV (2016).....	18

Quellen:

- Abbildungen 1, 2, 7 bis 9: F. Biberhofer: Chronik des Wiener Eislaufvereins, 1906
Abbildungen 3 bis 6: K. v. Korper, M. Wirth, D. Diamantidi: Spuren au dem Eise – Die Entwicklung des Eislaufens auf der Bahn des Wiener Eislauf-Vereines, 1. Auflage, 1881
Abbildung 10: Archiv Wiener Eislaufverein
Abbildung 11: Familie Lederer
Abbildung 12: Christina und Bernhard Pichler

Verzeichnis verwendeter Literatur:

- K. v. Korper, M. Wirth, D. Diamantidi: Spuren au dem Eise – Die Entwicklung des Eislaufens auf der Bahn des Wiener Eislauf-Vereines, 1. Auflage, Wien 1881
K. v. Korper, M. Wirth, D. Diamantidi: Spuren au dem Eise – Die Entwicklung des Eislaufens auf der Bahn des Wiener Eislauf-Vereines, 2. Auflage, Wien 1892
F. Biberhofer: Chronik des Wiener Eislaufvereins, Wien 1906
E. Law: Dancing on Ice, London 1925
E. van der Weyden: Dancing on Ice, London 1950
E. Sopper: 100 Jahre „Verein Kunsteisbahn auf dem Sportplatz Engelmann“: Erfolgsgeschichte des Traditionsclubs Engelmann, Wien 2006
W. Witte: Eiskunstlauf Basics, 3. Auflage, Aachen 2016
Agnes Meisinger: 150 Jahre Eiszeit. Die große Geschichte des Wiener Eislauf-Vereins (hg. v. Wiener Eislauf-Verein), Wien/Köln/Weimar 2017 (erscheint Oktober 2017)